

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1900**

283 (6.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-495706](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-495706)

Zeuerisches Wochenblatt.

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Copypresse oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Meißner & Söhne in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

№ 283.

Donnerstag den 6. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

* Oldenburgischer Landtag.

Oldenburg, 4. Dez.

Unserm Bericht über den heute erfolgten Zusammentritt des Landtags haben wir noch folgendes hinzuzufügen: Die Thronrede bezeichnet als die wichtigste der Vorlagen, welche dem Landtage zugehen werden, diejenige, welche die Vereinbarung über die zur Sustentation des Großherzoglichen Hauses bestimmte Barsumme betrifft, und weist darauf hin, daß über diese Angelegenheit bereits in der zweiten Versammlung des 27. Landtags im Juni d. J. eine Verhandlung stattgefunden hat; damals ist eine weitere Vorlage in Aussicht genommen worden. „Die Staatsregierung hat geglaubt, so heißt es dann, die Vorlage machen zu sollen, sobald die erforderlichen Ermittlungen und Berechnungen beschafft sind, und damit zugleich Ihren Wünschen entgegenzukommen. Wenn bei dieser Vorlage die Staatsregierung davon ausgegangen ist, daß das für die nähere Begründung dienende Material seinem Umfange und seinem Inhalte nach sich nur zur Vorlegung in den Beratungen Ihres Ausschusses eignet, so wird sie auch hierin Ihres Einverständnisses sicher sein dürfen. Außer dieser Vorlage wird Ihnen eine Reihe anderer ebenfalls nicht unwichtiger Vorlagen zugehen; hervorzuheben sind von diesen diejenige, welche den Umbau der Eisenbahnbrücke bei Eschleth betrifft, ein Antrag auf Bewilligung der Mittel für den Bau einer Turnhalle und Aula beim Seminar in Oldenburg, ein Antrag auf Erhöhung der Minister, und einige zum Teil für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs notwendige Nachbewilligungen.“

Im Auftrage des Großherzogs erklärte der Minister dann den Landtag für eröffnet.

Das Programm der Regierung, welches Minister Willich verlas, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Mit meinen beiden Herren Kollegen wird mir heute zum ersten Male die Gelegenheit geboten, die Staatsregierung vor Ihnen zu vertreten, und wie Sie es mit Recht erwarten werden, so ist es uns Bedürfnis,

in einigen kurzen Bemerkungen Ihnen etwas darüber zu sagen, in welchem Sinne wir bei der Uebernahme unseres Amtes die Arbeiten begonnen haben. Zwar ist die Zeit kurz, seit wir in unserer Stellung sind, und wir sind uns sehr wohl bewußt, welche verantwortliche Aufgabe uns anvertraut worden ist. Um so weniger aber werden Sie von uns erwarten, daß wir jetzt mit fest bestimmten Plänen vor Sie treten. Gerade in den schwierigsten der schwebenden Fragen und derjenigen Gegenstände, die in den letzten Jahren in diesem Saale verhandelt sind, wird es zunächst unsere Aufgabe sein, nach allen Seiten hin von neuem gründlich zu prüfen. Diese Prüfung wird von uns gewissenhaft und ohne jede Voreingenommenheit vorgenommen werden.

Um einige der wichtigsten Fragen hier hervorzuheben, so möchte ich mir folgende Bemerkungen gestatten:

Eine Verständigung mit dem Landtage ist bisher vergeblich versucht wegen der Bildung eines selbständigen Verwaltungsbezirks für die Gemeinden Bant, Neuende, Heppens. Sollten die bisherigen Differenzpunkte sich hier nicht anders beseitigen lassen, so wird der Versuch zu machen sein, zunächst wenigstens einem dringenden Uebelstand dadurch abzuhelfen, daß der Wahlbezirk Jever in zwei Wahlbezirke zerlegt wird, welche der Vertretung der weit auseinandergehenden Interessen besser entsprechen würden, als der bisherige gemeinsame Bezirk.

Was die wiederholt gewünschte Erleichterung des Grundbesitzes in Betreff der von ihm zu tragenden Steuern anbelangt, so beziehen sich die laut gewordenen Klagen in erster Linie darauf, daß auch trotz der in den letzten Jahren z. B. durch die teilweise Verschiebung der Wegelast und die Aufhebung des Wegegelbes auf den Staatschauffen eingeführten Erleichterungen die bezüglichen Kommunallasten, zumal dieselben eine steigende Tendenz hätten, zu schwer seien und eine Ermäßigung geboten erscheine. Ob und was nun in dieser Beziehung geschehen kann, wird sich ergeben, sobald die Resultate der bereits eingeleiteten Prüfung der in Betracht kommenden Gesetze und Verhältnisse vorliegen werden. Der nächste ordentliche Landtag wird sich eventuell mit dieser Angelegenheit dann weiter zu befassen haben.

Behufs Verbesserung der gesamten Finanzlage wird

alles zu fördern sein, was zur Erhöhung der Steuerkraft dienen kann. Deshalb werden wir, wie schon in den letzten Jahren mit gutem Erfolg geschehen, darauf bedacht zu sein, in immer weiterem Maße die Einweisungen un- kultivierter Ländereien, besonders der großen Moorflächen im Süden des Herzogthums zu vermehren, die Ansiedelungen durch günstige Bedingungen zu erleichtern, und, soweit es erforderlich, der Kultivierung durch staatliche Unterstützung der Kolonisten zu Hilfe zu kommen. Aus demselben Grunde kann es nur erwünscht sein, wenn Handel und Industrie in unserm Lande weitere Ausdehnung erfähre. Soweit es von Seiten des Staates geschehen kann, werden wir auf deren Förderung, namentlich auch neuer industrieller Unternehmungen bedacht sein.

In Betreff des Körungswezens im Herzogthum haben auch nach dem Erlaß des Gesetzes von 1897 mehrfache Verhandlungen den Landtag beschäftigt. Die von dem nördlichen Fächterverbände gestellten Anträge haben nur zum Teil durch Aenderung der Ausführungsvorschriften ihre Erledigung gefunden, zum anderen Teil hat die Staatsregierung auf sie nicht eingehen können. Wir werden auch diese Angelegenheit einer erneuten Prüfung unterziehen. Es würde uns nur willkommen sein, wenn wir dazu gelangen könnten, daß eine Einigung erzielt werden könnte, ohne die bewährten Grundlagen unserer Körungsanordnungen zu verlassen.

Im Eisenbahnwesen handelt es sich vornehmlich um Anträge und Wünsche wegen des Ausbaues unseres Eisenbahnnetzes. Die Vorarbeiten für eine ganze Reihe neuer Strecken sind, wie dem Landtage bekannt, in die Wege geleitet. Dabei, hat sich zunächst, wie zu erwarten war, ergeben, daß die Wünsche und die Opferwilligkeit der einzelnen beteiligten Kommunalverbände sehr verschieden sind, indem manche der letzteren sich ganz ablehnend verhalten, andere wieder mehr, andere weniger Zusätze bewilligen wollen, manche wiederum aber ihre Bewilligung von der Annahme ganz bestimmter Richtungen der Bahn abhängig machen. Wenn nun auch hier schließlich noch manches zu erreichen sein mag, so haben doch in der kurzen Zeit die genaueren Pläne und Anschläge naturgemäß nicht fertiggestellt werden können, auch lassen sich die Erträge der neu erbauten Bahnen zur Zeit noch nicht

Auf der Woge des Glücks.

Roman von Bernhard Frey.

(Fortsetzung.)

„Sie haben recht, ich würde dort aufleben, ein anderer Mensch werden, wenn — ja, wenn —“ die Dame drehte ein kostbares Brillantarmband mit der Rechten hin und her, so daß hunte Blitze nach allen Seiten daraus emporzuckten, „wenn mein vortrefflicher Finanzier mir diese Ausgabe gestattet.“

Ein flüchtiges Erstaunen kam und ging auf Herrn von Marburgs Gesicht.

„Sind die letzten Sendungen, die Ihnen mein Pariser Banquier übermittelt, bereits verbraucht, meine Gnädigste? Ich will sehen, was sich thun läßt, gebe Ihnen indessen zu bedenken, daß ich Ihr Vermögen in sehr gewagten Operationen spielen lassen muß, um Ihren Ansprüchen zu genügen.“

Sie lächelte ihn an.
„Ich bin ganz ruhig — wenn Sie wagen, gewinnen Sie auch.“

„Nicht immer, verehrte Freundin, nicht immer. Für mich selbst spekuliere ich seit einiger Zeit gar nicht mehr; ich lasse meine Kapitalien ruhig arbeiten und beischeide mich mit einer soliden, sicheren Vermehrung derselben. Mit Ihrem Vermögen indessen bin ich gezwungen zu spekulieren, weil unter Ihren schönen Händen das Gold wie Schnee im Sonnenchein zerinnt, und Sie wissen, wer alles wagt, kann alles verlieren. Ich that meine Pflicht — ich habe Sie gewarnt.“

Die schöne Frau warf schmolend die Lippen auf.
„Ich kann nicht leben wie eine Klosterfrau, ich bin nicht daran gewöhnt und will es auch nicht lernen.“
„Wer wollte eine so freigelegte beaute wie Sie zu solchem Lose verdammen?“ Er küßte galant ihre Hand.

Aber Ihre finanzielle Lage war nach dem Tode Ihres Gemahls in der That eine überaus glänzende. Das Gesamtvermögen — er legte eine ganz besondere Betonung auf dieses Wort — betrug —

„Nicht weiter!“ Die Baronin hob gebieterisch die Rechte; ihr Antlitz war stichlich unter der Schminke erbläht, ihre dunklen Augen loderten in Angst und Zorn.
„Sie wissen, ich will nicht daran erinnert werden.“

Herr von Marburg neigte das Haupt.
„Ihr Wunsch ist mir Befehl, so werde ich denn auch über alles weitere schweigen.“

Die an sich nicht schwerwiegenden Worte mußten für die Baronin wohl eine tiefe Bedeutung haben; denn sie zuckte, wie von einer Kugel getroffen, zusammen und fragte im aufgeregtestem Flüsterton: „Was ist geschehen? Was haben Sie mir zu sagen? Ist er — weiß er —?“

„Nur Ruhe und kaltes Blut, meine Gnädigste. Sie haben ein für allemal jene Angelegenheit in meine Hände gelegt, und ich habe dafür zu sorgen, daß weder Ihnen noch mir Unannehmlichkeiten daraus erwachsen; Sie werden mir zugeben müssen, daß das bisher in keiner Weise geschehen ist, und ich verstehe unser beiderseitiges Interesse zu gut, beste Karola, um mich jemals in dieser Hinsicht zu anderen Ansichten zu belehren. Was Sie mit Ihrer halben Aeußerung andeuten wollen, ist niemals zu befürchten — moher sollte ihm plötzlich derartige Kunde kommen? Ich habe meine Maßregeln so getroffen, daß, selbst wenn das Unvorhergesehene eintreten sollte, weder Sie noch ich zur Rechenhaftigkeit gezogen werden können. Fatal ist nur der Umstand, daß, so leid es mir thut, Sie, verehrte Freundin, aufzehen zu müssen, ich es doch für meine Pflicht halte, Sie von der Thatfache in Kenntnis zu setzen, da der Zufall leicht eine für Sie verhängnisvolle Begegnung herbeiführen könnte — daß, sage ich, er jetzt in unserer Nähe ist.“

Die Baronin schellte von ihrem Sessel empor.

„Und das wagen Sie mir zu sagen? Das konnten Sie dulden?“

Er zuckte gelassen die Achseln.

„Was konnte ich thun? Die Leute sind nicht derartig abhängig von mir, daß ich Ihnen verbieten dürfte, hier oder dort ihren Wohnsitz aufzusuchen, und dann — wie konnte ich wissen, daß Sie so bald schon nach München zu gehen beabsichtigen? Ueberdies ist die Entfernung nicht so ganz unbedeutend; ich glaube kaum, daß er nach der Stadt kommen wird.“

Sie hatte ein paar Schritte ins Zimmer hinein gethan und ließ jetzt den Kopf auf die Brust herabsinken wie in äußerster Bestürzung.

„Wenn ich ihn je wiedersehe! Sie haben es mir so fest versprochen, daß er mir nie, niemals mehr vor Augen kommen sollte. Ich könnte seinen Anblick nicht ertragen — und ich würde ihn wiedererkennen unter Hunderten, an den Augen — seinen Augen. Ich muß fort aus München, so rasch als möglich — aber freilich — Katharina —“

„Was ist es mit ihr? Soll sie sich verloben?“

„Es sieht fast so aus — aber wer kann sagen, ob an ihrem bodenlosen Eigensinn, an ihrer Apathie und Indolenz die Sache nicht doch noch im letzten Augenblick scheitert? Vorläufig hat es den Anschein, als ob sie ein offenes Interesse für den Maler hat — ja, ja, er ist Maler, staunen Sie mich nur an, mon cher, noch dazu bürgerlich. Aber que voulez-vous? Er ist ein tüchtiger Künstler, er hat Vermögen, wird sich einen großen Namen machen — und die Dée, Katharina könnte der-einst eine wirklich glänzende Partie machen, die auch mir zu gute käme, habe ich längst aufgegeben. Einiges derart bot sich ihr, sie lehnte mit der Miene einer beleidigten Fürstin ab, und zwingen kann ich sie leider nicht. Also begnüge ich mich damit, sie versorgt zu sehen — mag sie meinethalben eine Liebesheirat machen.“

mit einiger Sicherheit beurteilen, so daß es der Staatsregierung zur Zeit noch unmöglich ist, bestimmte Erklärungen über die Absichten betreffs des Baues neuer Eisenbahnen abzugeben. Die Staatsregierung muß mit der Abgabe solcher Erklärungen selbstverständlich um so vorsichtiger sein, als bekanntlich die gesamte Finanzlage des Herzogtums in hohem Maße von den Erträgen der Eisenbahnen abhängig ist und auf alle Fälle die Gefährdung der Staatsfinanzen durch den Bau zu vieler unrentabler Staatsbahnen vermieden werden muß.

Da nun aber auch fernerhin ein berechtigtes Verlangen nach weiteren Eisenbahnverbindungen manchen Orts hervortreten wird, so möchte zu prüfen sein, ob nicht eventuell auch für die Fürstentümer — durch baldmöglichsten Erlass eines Gesetzes über Kleinbahnen — der Bau von Bahnen mehr lokaler Bedeutung gefördert werden kann. Dabei wird dann zugleich zu erwägen sein, ob nicht derartige Unternehmungen durch staatliche Beihilfen in der einen oder andern Weise zu unterstützen sind.

Bei den Beratungen des letzten ordentlichen Landtages sind in Anlaß der Beratungen des Voranschlags der Wirkensfelder Landesklasse vom Landtage Ersuchen an die Staatsregierung gestellt, welche für einige Verwaltungsweige die Verminderung des Beamtenpersonals bezwecken. Wir sind nach so kurzer Dienstzeit nicht in der Lage, zu den einzelnen in dieser Richtung geäußerten Wünschen des Landtags Stellung zu nehmen und uns darüber zu erklären, in wie weit bei einzelnen Stellen eine Veränderung sich als durchführbar erweisen wird. Wir werden davon ausgehen, daß für das Fürstentum Birkenfeld, falls es das dienstliche Interesse zuläßt, eine Ersparnis von Dienststellen besonders wünschenswert ist, und daß daher auch im Anschluß an die Verhandlungen des letzten ordentlichen Landtags insbesondere zu überlegen ist, ob der fernere Fortbestand des Gymnasiums in Birkenfeld nach den Verhältnissen des Fürstentums und nach dessen Finanzlage gerechtfertigt ist. Aber wir werden diese Erwägungen nicht auf die Verhältnisse des Fürstentums Birkenfeld beschränken, sondern für den gesamten Staatsdienst, — auch in den beiden andern Landesteilen — die Frage ins Auge fassen, ob nicht eine Vereinfachung des Beamten- oder Behördenapparats an einzelnen Stellen, zum Beispiel auch eine anderweitige Organisation der Bauverwaltung, vorgenommen werden kann. Es wird das freilich mit Vorsicht geschehen müssen, wenn nicht das dienstliche Interesse geschädigt werden soll, und nur allmählich wird in dieser Hinsicht das Bestehende und Eingelebte geändert werden können. Leitender Gesichtspunkt wird sein müssen, daß bei einer Verminderung der Stellen ein erhöhter Wert auf die Leistungen der Beamten gelegt werden muß und daß die Vereinfachung zugleich unserer Finanzwirtschaft die Möglichkeit dazu bieten muß, eine weitere allgemeine Aufbesserung der Beamtengehalte zu gewähren, die nicht lange mehr aufgeschoben werden darf, wenn wir unseren bisherigen anerkannt tüchtigen Beamtenstand uns erhalten wollen.

Im Gebiete des Schulwesens kommt in Betracht das Ersuchen des Landtags wegen Einrichtung eines sechs-jährigen Seminararkursus an den Seminaren in Oldenburg und Vertha. Wenn im Landtagsabschiede vom Mai d. J. bemerkt ist, daß in dieser Beziehung alles der Zukunft überlassen bleiben müsse, so glauben wir, die dem zu Grunde liegenden grundsätzlichen Bedenken gegen eine Erweiterung des Seminarunterrichts nicht teilen zu sollen. Wir werden vielmehr die Lehrerbildung nach Maßgabe des Bedürfnisses durch eine allmähliche Weiterentwicklung der Seminare zu erweitern und zu vertiefen suchen.

Schließlich sind hier zu erwähnen die Anträge des Landtags, welche die jährliche Verfassung eines ordentlichen Landtags und die Umwandlung der dreijährigen Finanz-

perioden in einjährige zum Gegenstande haben. Auch diesen Anträgen stehen, wie bisher von der Staatsregierung bei den Verhandlungen wiederholt ausgeführt ist, Bedenken entgegen, die insbesondere in praktischer Beziehung aus der Arbeitsvermehrung bei Aufstellung der Voranschläge und bei deren Beratung im Landtage beruhen. Indessen wir glauben in diesem Punkte weniger, als bisher von der Staatsregierung gesehen, den Wünschen des Landtags entgegenzutreten zu müssen und hoffen, dem Landtage in nicht ferner Zeit Vorschläge machen zu können, welche zu einer Einigung führen werden.

Auf diese Bemerkungen werden wir uns hier beschränken dürfen.

Aber wir können sie nicht schließen, ohne der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es uns vergnügt sein möge, unsere Arbeiten in gutem Einvernehmen mit Ihnen, meine geehrten Herrn, zu fördern. Möchte auch bei widerstreitenden Auffassungen ein Entgegenkommen beiderseits erleichtert werden durch das Bewußtsein des gemeinsamen Ziels, das uns stets mit Ihnen verbinden wird: das Wohl des Oldenburger Landes! (Bravo.)

Korrespondenzen.

Jezer, 4. Dez. In dem heutigen Termin zur Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung des dem Wirt Müllenberg hier, gehörenden Wirtshauses Küstlinger Hof bot der Kaufmann Ed. Ruß zu Wilhelmshaven 30 000 Mark und erklärte, das Gebot für die Wilhelmshavener Aktien-Brauerei zu Wilhelmshaven abgegeben zu haben. Gerichtselig wurde zur Verhängung der Entscheidung darüber, ob der Zuschlag zu erteilen oder zu verweigern sei, Termin auf den 11. Dez. mittags 12 Uhr angesetzt.

* **Jezer**, 5. Dez. Der Reichskanzler erläßt folgende Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen: „Auf Grund von § 139 h Abs. 1 der Gewerbeordnung hat der Bundesrat über die Einrichtung von Sitzgelegenheit für Angestellte in offenen Verkaufsstellen folgende Bestimmungen erlassen:

1) In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibzuben (Kontoren) muß für die dazselbst beschäftigten Gehilfen und Beihilfen eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. 2) Unberührt bleibt die Befugnis der zuständigen Behörden, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen (§ 139 g der Gewerbeordnung) oder durch allgemeine Anordnung für die offenen Verkaufsstellen ihres Bezirks (§ 139 h Abs. 2 a. a. D.) zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß. 3) Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem 1. April 1901 in Kraft.“

* **Kaisersaal**. Vom nächsten Sonntag an finden im Kaisersaal für die Dauer einer Woche Spezialitäten-vorstellungen statt. Von den vielen Darbietungen erwähnen wir Mr. Albano, den Rattenfänger von Hameln, mit seinen 150 dressierten Ratten, Katzen und Eulen. Durch glänzende Dekorationen und Lichteffekte weiß Albano seine Vorstellungen zu den wirkungsvollsten zu gestalten, man glaubt sich plötzlich in eine Märchenwelt versetzt und die klein- und wohl-dressierten Tierchen lösen uns durchaus nicht den Widerwillen ein, den wir sonst von diesen unheimlichen „Hausieren“ empfinden. Wer seinen Kindern ein wahres Vergnügen bereiten will, der lasse sie diese interessante Vorstellung nicht verpassen. Auch ein Professor der modernen Magie wird seine wunderbaren Experimente und Illusionen vorführen. Den genannten Spezialitäten schließt sich eine Reihe gleichwertiger Künstler an, doch dürfte deren Aufzählung zu weit führen. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr soll eine Vorstellung für Schüler und Schülerinnen zu ermäßigten Preisen stattfinden, welcher abends 8 Uhr die Gala-Eröffnungs-Vorstellung folgt.

* **Wangerooge**. Nach der Zählung am 1. Dez. waren hier 179 männliche und 138 weibliche Personen, zusammen 317, anwesend, 13 weniger als am 1. Dez. 1895. An Vieh ergab sich folgender Bestand: 6 Pferde, 2 Esel, 18 Stück Rindvieh, 80 Schafe, 23 Schweine, 10 Ziegen, 281 St. Federvieh. — Obstbäume: 8.

* **Barel**, 3. Dez. Am Dienstag hielt die Kapelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 unter ihrem Dirigenten Herrn Ehrlich ihr erstes Abonnementskonzert in den Räumen des Herrn Eins ab. Die bekannte Leistungsfähigkeit der Kapelle, die sich auch dieses Mal voll bewährte, hatte ein zahlreiches Publikum herangezogen, das nach Beendigung des künstlerischen Teils des Abends lebhaft den Freunden des Tanzes ludigte. Am Freitag boten sich der tanzlustigen Welt bereits wieder Ballfreuden, da

an diesem Tage der Barel Turnerbund seinen dies-jährigen Ball feierte, der sich gleichfalls eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. — Seit Anfang dieses Monats ist Barel wieder im Besitz zweier Lokalkapitulationen. Außer dem Gemeinnütigen erscheint jetzt die Küstzeitung, welche Leiter und Richtung von der früheren Zeit abgebrochen hat. — Der großartige Gedanke einer Vereinigung wahrer Volksfreunde, durch sogenannte Volksunterhaltungs-abende zur Hebung der allgemeinen Volksbildung beizutragen, hat jetzt auch hier in dem hiesigen Verein für Naturkunde eine Pflegestätte gefunden. Der erste Versuch, weiteren Kreisen eine edle Unterhaltung auf wissenschaftlicher Grundlage zu bieten, der gestrige Vortrag des Herrn Lehrer Gramberg über das Thema: „Der Rhein von Konstanz bis Köln“, kann als voll gelungen bezeichnet werden. Unterstützt wurde derselbe durch einen Projektions-apparat, durch den in vorzüglicher Weise die Gegenden, die der Vortrag berührte, den Zuschauern vorgezaubert wurden.

* **Barel**, 4. Dez. Durch letztwillige Verfügung hat das kürzlich verstorbene Fräulein Will zu Birkenfeld der hiesigen Klein-Kinder-Bewahranstalt 25 000 Mk., dem Krankenhaus Johanneum 8000 Mk. und den unbemittelten Konfirmanden der Landgemeinde Barel 10 000 Mk. vermacht. Auch wurden von der Verstorbenen sehr viele Personen durch Legate bedacht. (Gem.)

* **Wildshausen**. (Sagd auf Wildschweine.) In den umfangreichen Forsten bei Althorn halten sich Wildschweine in großer Zahl auf. Bei den Herbstjagden in voriger Woche wurden in der Steinhorst etwa ein Duzend aufgetrieben und ein großer Keiler zur Strecke gebracht.

* **Berlin**, 4. Dezbr. Die Vertretung der Reals-Obligationen (gestern war irtümlich An eibe-Obligationen gedruckt) der deutschen Grundschulbank veröffentlicht eine Mitteilung, nach welcher die Forderungen der Obligationäre nur in sehr beschränktem Maße durch die zu ihrer Sicherheit dienenden Hypotheken als gedeckt angesehen werden könnten.

Neueste Nachrichten.

Rom, 4. Dez. Infolge des Hochwassers des Tiber hat sich der Quai Anguillara längs des Tiber in einer Länge von 300 Metern losgelöst und ist ins Wasser gestürzt. Die benachbarten Häuser sind vorwärtsgerückt geräumt worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Lire geschätzt. Eine überaus zahlreiche Menschenmenge hat sich an der Unfallstelle angeammelt.

Neuyork, 4. Dez. Eine Depesche aus Peking vom 3. Dezember meldet: Alle Gesandten haben von ihren Regierungen Mitteilungen über die gemeinsame Note erhalten. Morgen werden die Gesandten eine Sitzung abhalten. Die Gesandten wollen keinerlei Auskunft erteilen, jedoch was bezüglich der Einwände der Regierungen bekannt geworden ist, genügt, um es zweifelhaft erscheinen zu lassen, daß man in einer Sitzung zu einem befriedigenden Abschluß gelangen wird. Tsching und Sühjungschang erklären, daß sie begierig sind, die Forderungen der Mächte zu erfahren. China wünsche um jeden Preis einen Frieden, der sich mit der Würde eines unabhängigen Staates vereinigen lasse. Aber je länger das große ausländische Heer die Provinz Tschili besetzt halte, desto schwerer sei das vorliegende Problem zu lösen. Die Missionare und andere Leute, welche die Belagerung der Befestigungen mitgemacht haben, sind entschlossen gegen jede Wüde. Sie dringen besonders darauf, daß die hohen Beamten, welche für die Ausschreitungen verantwortlich sind, hingerichtet werden, auch müsse ihrer Ansicht nach eine genügend starke Truppenmacht in China verbleiben, um die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, da sonst ein Wiederausbruch der Wirren sicher sei.

Shanghai, 4. Dez. Aus guter Quelle verlautet, Seymour Reife nach den Yungtsche-Provinzen sei von gutem Erfolge begleitet gewesen. Die Vizekönige, welche Herren der Situation seien, hätten bedrückende Ber-sich-rungen bezüglich ihrer künftigen Politik gegeben.

London, 4. Dez. In Besprechung der Wochschat des Präsidenten McKinley an den Kongress nennt der Standard die Auffassung des Präsidenten ziemlich optimistisch und nachsichtig und keineswegs mit den veröffentlichten urkundlichen Beweisen im Einklang stehend. Trotz der nachdrücklichen Verurteilung McKinleys habe die amerikanische Regierung wenig zur Stärkung der Verbinden gethan, sondern unglücklicherweise als Hemmnis für die europäische Diplomatie gewirkt. Daily News sagt, die China betreffenden Auslassungen der Wochschat seien klar, daß der Präsident die russische Politik, die Dinge für China leicht zu machen, von Herzen beginnigt. Die Morning Post hebt hervor, Präsident McKinley und seine Ratgeber ließen sich sehr gern alles anrechnen, was zur Befreiung der Freveltthaten gethan worden sei, seien aber sorgfältig bedacht, keinerlei Verpflichtungen betreffs ihrer zukünftigen Politik zu übernehmen.

Telephonische Berichterstattung.

Köln, 5. Dez. Gestern Abend wurde dem Prässi-benten Krüger vor dem Domhotel eine Serenade darge-bracht. Krüger erschien auf dem Balkon, um zu danken.

„Sie sind nie eine besonders zärtliche Mutter gewesen, Karola.“

„Nein, ich war es nie. Ich hatte mir, wenn ich ein Kind haben mußte, einen Sohn gewünscht — es war eine Tochter. Ich hatte sie mir ähnlich gedacht, meine Sorgen und Interessen teilend — sie war Zug für Zug der Vater — alle seine skrupulösen Ehrbegriffe, die ganze Philisterei speißbürgerlicher Anschauungen, die überspannte Verzückung für Natur und Poesie, das eigenartige Schweben in Gesellschaft — mit einem Wort, die ganze deutsche Gefühlslosigkeit, die mir mein kurzes Eheleben so gründlich verleidet, finde ich in ihr wieder — nur daß ich diesmal stillhalten muß. Vor Fremden darf ich mich nicht zeigen, wie ich bin — Ihnen gegenüber aber, mein Freund, darf ich mich nicht verstellen, und das thut mir wohl — sehr wohl.“

„Sie hat wirklich ein verführerisches Lächeln, und in der Tiefe ihrer Augen liegt ein Abgrund,“ dachte Mar-burg, während er sie mit ruhigem Blick fixierte — „seltsam, daß der Instinkt der Mutterliebe diesen Weibe so ganz fehlt, sie ist Salondame und Intrigantir vom Scheitel bis zur Sohle.“

Gerade öffnete er die Lippen zu einer schmeichel-haften Erwiderung des letzten Komplimentes, als die Thür sich plötzlich aufthut und Katharina rasch hereintrat.

Sie hatte keine Ahnung, daß ihre Mutter Besuch haben könnte — und noch dazu welchen Besuch — ebenso wie ihr Erscheinen die Baronin unliebsam überraschte; sie hatte ihre Tochter erst sehr viel später erwartet.

(Fortsetzung folgt.)

Brüssel, 5. Dez. Die Polizei verhaftete gestern Abend ein Individuum, welches sich in das Palais eingeleitet hatte unter der falschen Angabe, ein Gasarbeiter zu sein und Arbeiten an der Gasleitung vornehmen zu wollen.

Washington, 5. Dezbr. Präsident Mac Kinley überfandte dem Kongreß den Bericht der Situationskommission. Die Kommission spricht sich einstimmig für die Nicaragua-Route aus. Die Kosten werden auf 200 Millionen Dollar und die Bauzeit auf zehn Jahre berechnet.

London, 5. Dezember. Der Standard meldet aus Tientsin vom 3. ds.: Zwei Chinesen versuchten das Arsenal in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang. Ein Mann wurde getötet.

London, 5. Dezbr. Daily Mail meldet aus Shanghai vom 3.: Die chinesische Presse ist der Ansicht, daß der Hof Vorbereitungen zu seiner Rückkehr nach Peking treffe. Man glaubt, daß die Bemühungen Lintunjis und anderer, die Beurteilung Tuans und Tungfuhsiangs durchzusetzen, wahrscheinlich erfolgreich sein werden.

Dasselbe Blatt meldet aus Tientsin vom 3.: Es laufen fortwährend Berichte ein über kleine Zusammenstöße mit Bogern an verschiedenen Punkten außerhalb der Stadt.

Morning Post und Standard melden aus Shanghai vom 4.: Ein kaiserliches Edikt erklärt Tungfuhsiang seines Ranges und seiner Titel verlustig, doch wird ihm ge-

stattet, auf seinem Posten als Oberbefehlshaber der Truppen von Kansu zu bleiben. Es sind Befehle gegeben worden zur Entlassung von 5000 Mann seiner Truppen. Tungfuhsiang ist angewiesen worden, sich mit den übrigen Truppen nach Kansu zurückzuziehen. Der Standard-Korrespondent fügt hinzu, die Kaiserin-Witwe beabsichtige offenbar nicht, Tungfuhsiang ernstlich zu bestrafen, sondern sie wolle ihn nur von Sinsanku entfernen, selbst auf die Gefahr hin, daß er eine Revolution ins Werk setzen könnte.

*** Oldenburg, 5. Dez.** Die heutige Sitzung der Landessynode begann um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und ist jetzt, um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, noch nicht beendet. Der erste Punkt der Tagesordnung, das Dienstenkommen der Pfarrer betr., wurde im wesentlichen nach der Vorlage des Oberkirchenrats angenommen. Bekanntlich werden durch dieses neue Gesetz mehrere Pfarrer in ihren demnächstigen Gehaltsbezügen schwer geschädigt werden. Es sind denn auch mehrere hierauf bezügliche Petitionen eingegangen. Der Synodale von Bobder beantragt, daß diejenigen Pfarrer, die am 1. Januar nächsten Jahres ein Pfarramt bekleiden, innerhalb eines Monats nach Publikation des Gesetzes dem Oberkirchenrat mitteilen haben, ob sie nach dem bisherigen oder nach neuen Gesetze befolgt zu werden wünschen. Dieser Antrag wurde an den Ausschuß verwiesen und wird in der morgen oder übermorgen stattfindenden zweiten Sitzung zur Entscheidung kommen.

Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 4. Dezbr. 1900.
Gezahlter Preis für 1 Doppelcentner (100 Pgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Beizahl Doppelcentner
	mit- diger Mtl.	höch- ster Mtl.	mit- diger Mtl.	höch- ster Mtl.	mit- diger Mtl.	höch- ster Mtl.	
Weizen	—	—	13,35	13,80	13,85	14,55	—
Roggen	12,65	—	13,35	13,45	13,65	13,75	—
Gerste	—	12,10	12,35	—	—	13,50	—
Hafer	—	—	11,60	11,90	12,—	12,60	—

Bremen, 3. Dezbr. Viehmarkt. Auftrieb: 204 Kinder, 790 Schweine, 69 Kälber, 158 Schafe. Geschlachtet wurden: 108 Kinder, 678 Schweine, 53 Kälber, 122 Schafe. Lebend ausgeführt: 26 Kinder, 45 Schweine, 13 Kälber, 3 Schafe. Bestand: 70 Kinder, 66 Schweine, 3 Kälber, 33 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen 54—64 Mtl., Quenen 54—63, Stiere 50—60, Rülhe 50—61, Schweine 50—57,—, Kälber 60 bis 80, Schafe 45—60 Mtl.

Hamburg, 3. Dezbr. Viehmarkt. Zutritt: 1430 Kinder und 1750 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Fleischgewicht: 1. Dual Ochsen und Quenen 64,00 bis 66,—, 2. Dual 60—63,—, junge fette Rülhe 58—61,—, ältere 52—55,—, geringere 45—48,— Mtl., Bullen 50,50—58 Mtl. Schafe: 1. Dual 56—61,— Mtl., 2. Dual 51—56,— Mtl., 3. Dual 46—60 Mtl.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Das Amt bringt hierdurch zur öffentlichen Kunde, daß auf Grund einer Nachprüfung der Festsetzungen des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter (Unfallversicherungsgesetz für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 § 10 und Invalidenversicherungsgesetz vom 13. Juli 1899 § 34 Abs. 2 Ziffer 2) für die Zeit vom 1. Januar 1901 an für den Amtsbezirk Jever folgende Sätze zur Geltung kommen:

erwachsene männliche Arbeiter 630 Mtl.	erwachsene weibliche Arbeiter 420 Mtl.
jugendliche männliche Arbeiter 360 Mtl.	jugendliche weibliche Arbeiter 300 Mtl.

Jever, 18. Oktober 1900.
Amt.
J. B. d. A.: Mücke.

Armenfache.

Die Stelle eines Hausvaters im hiesigen Armenarbeitshaufe ist mit dem 1. Mai 1901 neu zu besetzen. Bewerber hierzu wolle sich bis zum 15. d. M. bei dem Unterzeichneten, bei welchem die bezüglichen Bedingungen zu erahnen sind, persönlich melden.

Waddewarden, 1900 Dezember 3.
J. H. Fürgens, G.-B.

Privat-Bekanntmachungen.

Das zur Konkursmasse des Nachlasses des weit. Schneidermeisters Jhrte Hinrich Gerjets zu Sillenstede gehörige, im Dorfe Sillenstede belegene

Grundstück,

groß 11 a 83 qm, soll im Wege des freihändigen Verkaufs öffentlich versteigert werden, vorbehaltlich Zustimmung der Gläubigerversammlung, wozu Termin angesetzt wird auf

Sonnabend den 8. Dez. d. J. abends 7 Uhr
in F. Finnen Gasthause hieselbst.
Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1900 Dez. 4.
Albers, Aukt.

Wegen Ueberhäufung meines Lagers verkaufe heute bis Weihnachten sämtliche vorräthigen Schuhwaren in nur bekannter besserer Ware für Herren, Damen u. Kinder zu bedeutend herabgesetzter Preisen. Ältere Sachen weit unter Selbstkostenpreis.
Herm. Wolff.
Jever, Ecke Neuermarkt.

Zu verkaufen
ein Kuhstall, 6 Monate alt, schön von Farbe
Bütthausen bei Sengwarden, 3 Dezbr.
Eduard Franzen.
Sprossen Duzend 10 Pfg.
G. Kahlen, Steinstraße.

6000
Weihnachtsbäume
(Nichten und Edeltannen)
zu verkaufen.
Größere Bestellungen halbtigt erwünscht.
H. Regling,
Gut Moorhausen.



Ikehoer Kalkmergel,
fein zu Mehl gemahlen,
95—98 pCt. tohlen. Kalk,
franko Waggon Jever 84 Mark,
100 Pfd. 42 Pfg.
Lieferung nach allen Abnütationen.
Habben & Wiggers.

Fenerkerfien
mit Marmor- und fenerfesten Granitplatten empfiehlt
Ed. Reents, Kirchplatz.
Kandis Pfd. 38 Pfg.
empfehlen
J. H. Cassens.

Junge Landwirte
(verh. oder ledig) können m. H. Kapital selbständige sichere Existenz erlangen. Fordern Sie 1 Gratsexempl. d. Deutsch-Brasil. Nachrichten, Hefenwinkel b. Berlin.

In einem lebhaften Orte wird für ein lebhaftes Manufaktur-, Modewaren-, Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäft zu Ostern 1901 ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten unter H. C. 100 besorgt die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
St. Annenstr. 91. Frau Bartels.

Gesucht
auf sofort ein Zimmergeselle auf dauernde Beschäftigung.
Joh. Cassens.
Moorhausen bei Sande.

Gesucht
auf 1. Mai ein junger Mann für eine größere Landwirtschaft.
Jever. Gastwirt Hartmann.

In Hamburg sucht zu Januar eine junge Frau zur Gesellschaft und Stütze im Haushalt ein gesetztes, gebildetes Fräulein.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter B. N. 75 an die Exped. d. Bl.

Einem jüngeren durchaus zuverlässiger Arbeiter kann ich zu Mai nächsten Jahres eine beste Stelle bei hohem Lohn nachweisen. Schöne geräumige Wohnung vorhanden.
Bernh. Aiken, Gefindemäcker, bei Carolinenfel.

Gesucht
Sofort ein Futterknecht von 16 bis 18 Jahren.
Sander Mühle. G. Hinrichs.

Stets großes Lager in Hochzeits- und Fest-Geschäften.
J. G. B. Wölfel,
Jever.



Loebes Landw. Kalender 2,— Mtl.
Daheim-Kalender 1,50 "
Auerbachs Deutscher Kalender 1,— "
Deutscher Armeekalender 0,50 "
Buchndlung
C. L. Mettler & Söhne.

Ff. Salzgurken,
Stück 5 Pfg. Wilsb. Gerdes.

Farin,
hell und dunkel, billigt bei
J. H. Cassens.

Einem schweren gußeisernen Kochherd mit 3 Köchern und geschliffener Oberplatte, so gut wie neu, hat preiswert zu verkaufen
G. C. Dinnen.
Ein schön gezeichnetes Kuhstall zu verkaufen.
Schortens. Hajo G. Franzen jun.

Zu vermieten
eine Unterwohnung mit Stall und Gartengrund.
Rüsterfel. Joh. Schneider.

Oldenburg. Landesprivatrecht,
Preis 4,— Mtl.,
wieder vorräthig.
Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

St. Nicolaus-Ausstellung
in Schokoladen- und Marzipan-Sachen.
Wilh. Gerdes.

Dampfmaschinen,
als:
Lokomotiven, Schiffe, Schaufeln, Motore
mit stehendem und liegendem Kessel, Modelle u. sowie
Laterna magica
von 1,50 bis 7 Mtl.,
auch einzelne Bilder am Lager,
hunderte von
Maschinen, Bassins, Eisenbahnen, Figuren u.,
durch Uhrwerk angetrieben,
die neuesten diesjährigen Spiele
in unübertroffener Auswahl,
Läden, Pferdefälle, Küchen, Möbel, Puppenstuben, Stereoskop, Räder- und Schaufelräder, Wagen, Karren, Puppenwagen, Laubjägerkasten, Turngeräte, Musiktauen u. s. w.

Die schon jetzt gefauten Sachen werden sorgfältig verpackt und bis Weihnachten aufbewahrt.
Gerh. Müller.

Dr. Deters
Badpulver,
Vanille-Zucker,
Budding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaisers
Bieffermünz-Karamellen
gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenem Magen, echt in Packeten à 25 Pfg. bei
Giers Drogerie in Jever.
Th. Böhling in Tettenz.
J. G. Mohls in Sande.
Aug. Albers in Hohenkirchen
J. H. Wasma in Waddewarden.

Quittungsbücher
für die
Gemeindekrankenversicherung
wieder vorräthig.
C. L. Mettler & Söhne.

Wegen vorgerückter Saison

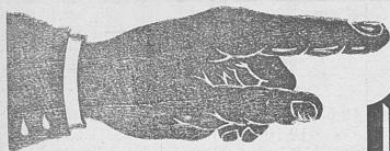
von heute an

große Preisermäßigung

in unserer

Spezial-Abteilung Damen-Konfektion.

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustrasse.



HANSA-LINOLEUM
Gegründet 1883.

DEUTSCHE LINOLEUMWERKE HANSA

Muster durch u. Farben durch

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.

ALT BEWAHRTE DELMENHORSTER MARKE

Bei gleichen Preisen kauft jeder Kenner

„nur Hanja-Linoleum“.

Steter Vorrat von ca. 15 Rollen in einfarbig durchgemustert Granit, Parquet, Noire bei

A. Mendelsohn.

Visquit in großer Auswahl, Tannenbaum-Visquit von 50 Pf. an empfiehlt **E. Willms.**

Prima Sauerkraut p. Pfd. 7 Pf. **E. Willms.**

Schöner Krautkäse p. Pfd. 28 Pf. **E. Willms.**

Große Auswahl in familiären **Normal-Unterzeugen,**

von den billigsten bis zu den besten Qualitäten,

für Herren, Damen und Kinder, **Rock- und Hemden-Flanelle,**

Boje und Coatings

nur in vorzüglichen Qualitäten.

Moriz Moses.

Mache auf meine

Handarbeits-Ausstellung

aufmerksam.

Moriz Moses.

Pferdegeschirre,

sowie sämtliche Reits- und Fahr-Artikel, Hofenträger, Taschen u. f. w. empfiehlt

Fr. Baxmann, Sattler.

Ferkel hat zu verkaufen

Tralens. H. Schipper.

Bernsprecher Nr. 4.

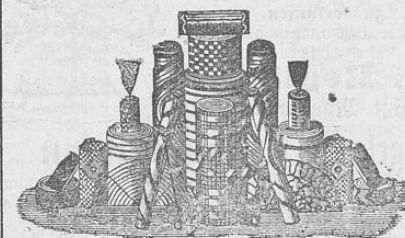
Thee. E. Willms. Thee.

Thee, offte. Mischung, in bekannter Güte, zu 1,30, 1,60, 2 Mk., 2,40, 3, 4,05 Mk.

Kaffee, roh und gebrannt, in allen Preisen.

Kakao, garantiert rein, von 1,40 Mk. an.

Kaffee. E. Willms. Kaffee.



Linoleum-Vorlagen, 70, 100, 150, 200 Pfg. **Größte Auswahl, billigste Preise!**
Lymminster-, Woll- und Plüsch-Vorlagen. **Matrasen, Leder, Hans etc.**
Matten von Stroh, Rohr, Kotos, Schilf, **China-Matten und Teppiche.**

Kotos-Läufer, 60, 70, 90, 180 Ctm. breit.

Jute-Läufer, Meter 50, 70, 90, 120 Pfg.

Wollene Läufer, Meter 120, 170 Pfg.

Tapestry- und Linoleum-Läufer.

Linoleum, 2 Meter breit, pro Qd. Meter 3,20, 6,60 Mk.

Schilf-Läufer, 90 Ctm. breit, Meter 50 Pfg.

Praktisches Geschenk für Landwirte.

Handstöcke

mit ausziehbarem sog. Galgenmaß zum genauen Messen von Pferden und Vieh, Stück 15 Mark.

J. C. R. Wölfel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalschen Hals- u. Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Reisetoffer,

Handtoffer, Reisetaschen, Touristentaschen, Plaidriemen

empfehlen **Rudolf Hopken, Sattler.**

Hf. hiesigen Käf. empfiehlt **Hinrich Kemmers.**

Unterricht im **Maschinenschreiben**

auf Maschine „Oliver“ erteilt **Aug. Blatt, Oldenburg.**

Theater in Hooksiel.

(Joh. Fuß's Gasthof.)

Sonabend den 8. Dezember

1. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.

Novität! **Die Herren Söhne.**

Schwank in 3 Akten von D. Walther und E. Stein.

Anfang 7 Uhr.

Freitag den 7. d. M. findet in J. C. Tark's Gasthause zu Warden zum Besten der Kranken und Verwundeten in China (Notes Kreuz) ein

musikalischer

Unterhaltungsabend

statt. Anfang abends pünktlich 7 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Allseitige Beteiligung erwünscht. Empfehle mich als Schneiderin in und außer dem Hause.

Musteriel Gesine Scherf. Bis Weihnachten kann jeder leicht noch **100 Mk. Nebenverdienst** unabhängig erwerben. Sof. anfr. bei **Industriewerke Holschlag, Wolfstein Nr. 58. (Müdmarke.)**

Suche eine Prim-Zither zu kaufen. Offert. erb. postltd. Jever 909.

Habe noch einige Stück Vieh auf Fütterung zu vergeben. **Carolinensiel. E. Daun.**

Bettmann in Jever.

Singverein.

Konzert 6. Dez. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Freiwillige

Turner-Genwehr, Jever.

Mittwoch den 5. Dezbr. abends 9 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Wahl zweier Delegierten zur Delegiertenversammlung in Oldenburg Freitag den 7. Dez.

Der Sprecher.

Landw. Verein Jever.

Um regelmäßige Weiterbeförderung der Mappen ersucht dringend d. V.

Jeden Donnerstag

Karten-Klub,

wozu frdl. einladet **E. Dieken.**

Buchführung.

Die Führung der Geschäftsbücher wie auch die Revision derselben übernimmt **Aug. Blatt.**

Oldenburg, Roonstr. 18.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen erfreut an

Franz Friedrichs und Frau Jever, den 4. Dezember 1900.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit dem Herzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Oberförster Herrn **Emil Stock** beehren sich hiermit anzukündigen

Theodor Hansen u. Frau Johanne geb. Hobbie. Oldenburg, 4. Dez. 1900.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige. Das uns am 1. November geschenkte Töchterchen wurde uns heute wieder durch den Tod entziffen.

W. Freimuth u. Frau Hermine geb. Groenewold. Jever, den 4. Dezember 1900.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr statt.

Dankfagung.

Für die Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Frau H. Duben Witwe, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. **Sander-Altenhof, 3. Dez. 1900.**

Der heutigen Gesamtauflage des Jev. Wochenblattes liegt ein **Extrablatt** der renommierten Firma **Herrn Meinen in Wilhelmshaven, Roonstraße 93,**

Spezialhauses für Damenmäntel und Damenkleiderstoffe, Damen- und Kinderkonfektion zc. bei.

Siezen ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabnehmer incl. Fringslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Copyschle oder deren Raum:
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Vermland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Weidner & Söhne in Verden.

Verländische Nachrichten.

№ 283.

Donnerstag den 6. Dezember 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Vermischtes.

* **Für Alle Welt** (Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin) bietet auch in seinem eben erschienenen 8. Hefte eine Fülle an Unterhaltung und Belehrung nebst einer Reihe von Illustrationen. Der Preis des Jahresheftes beträgt nur 40 Pf. Die Zeitschrift verdient die weiteste Verbreitung.

* Von der illustrierten Zeitschrift **„Zur Guten Stunde“** liegt uns das 6. Heft vor. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Wir finden bei dem Durchblättern des Heftes außer schönen farbigen und schwarzen Kunstblättern soviel des Lesenswerten, daß es schwer ist, in kurzen Worten gebührend auf alles hinzuweisen. Ein Abonnement auf diese vorzügliche Familienzeitschrift darf mit Recht empfohlen werden.

* Wie aus Hannover gemeldet wird, ist dort eine Einrichtung geschaffen worden, die die Regelungen überflüssig macht. Es handelt sich hierbei um einen **mechanischen Regelaufseher**. Die Wahn selbst ist in derselben Weise eingerichtet, wie bisher. Die Regel werden mit Schnüren am Kopfe ausgeklammert; die Schnüre werden weiter geleitet zu einem großen Aufstellungsrade, wo sie befestigt sind. An der Welle sind zwei Näder befestigt, die eine Platte auf und nieder bewegen, durch die die Regel genau auf den Fied gestellt werden. Die lewensliche Platte wird vom Reglerstande aus durch einen einfachen Handgriff bedient. Das Fallen der Regel wird in keiner Weise gehindert. Die Regelfolgen werden zum Reglerstande durch denselben einfachen Handgriff mittels Aufzuges in die Regeltinne befördert. Unter den Regeln ist eine Vorrichtung angebracht, die, sobald Regel gefallen sind, am Reglerstande auf einer Scheibe die Zahl der gefallenen Regel anzeigt.

* **Dortmund**, 3. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Wroblewski aus Hombruch wegen Ermordung seiner Frau und seines Nechters zum Tode, wegen der versuchten Ermordung zweier Söhne zu 15 Jahren Zuchthaus.

* **Würzburg**, 3. Dezember. In Kitzingen gründete gestern eine Versammlung von 100 Inhabern von Weinhandelsfirmen einen fränkischen Weinbändlerverband zur Vertretung der Interessen des Weinhandels mit dem Sitz in Kitzingen bei Würzburg. Der Verband verlangt ein strenges Verbot der Kunstweinfabrikation.

* **Ernst v. Wildenbruch** veröffentlicht, im B. L. A. ein Gedicht „Deutschlands Willkommen an Paul Krüger.“ Wir geben folgende Strophen daraus wieder:

Willkommen, Ohm Paul, im deutschen Land
Unsere Herzen rufen: Herin!
Unser Blut, Ohm Paul, ist mit Deinem
verwandt,

Ist stolz darauf, es zu sein.
Und wäre das Blut nicht unser Blut.
Das Dir in den Adern fließt,
Ohm Paul, wir jögen dennoch den Hut
Und sagten Dir „Sei gegrüßt!“
Wer so kämpft, wie Du kämpfst für das
Menschheitsrecht,

Der ist allen Menschen verwandt;
Wer so spricht, wie Du sprichst: „Lieber tot
als Knecht!“

Den versteht man in jedem Land.
Darum ehren wir Dich, im Bürgerkleid,
Wie man mächtige Könige ehrt;
Dein graues Haupt und Dein Herz voll Leid
Sind uns heilig, teuer und wert.

Reichstags-Verhandlungen.

12. Sitzung vom 3. Dezember, 2 Uhr.

Das Haus ist mäßig besetzt.
Am Bundesratsstische: Graf v. Posadowsky, v. Thielens,
Breseld u. A.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Interpellation der Abg. Dr. Heim und Müller-Fulda (C): Was denken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkswirtschaft schwer bedrückenden Kohlenkrise zu einer wirksamen Abhilfe und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Krisen zu verhindern?
Staatssekretär Graf v. Posadowsky erklärt, daß in Berücksichtigung des Reichstages der preussische Eisenbahnminister und der preussische Handelsminister die Interpellation beantworten würden.

Abg. Dr. Heim (C) begründet die Interpellation: Die Krisis in der Kohlenfrage ist noch nicht vorüber. Die Krisis sind so groß, daß unbedingt etwas geschehen muß. Wasgehend für die Kohlenpreise ist in erster Linie das heimische Kohlenyndikat, das zwar ganz mäßig in mancher Hinsicht gewirkt hat, aber doch auch viele schwere Fehler begangen hat. Das Wort Preisermäßigung steht nicht im Verstand des Syndikats. Die Großfirmen kann man nicht für die hohen Preise verantwortlich machen, denn sie sind selbst abhängig von der Gnade des Syndikats. Die großen Firmen leiden nicht unter den hohen Preisen, denn die großen Werke haben ihre eigenen Kohlenwerke oder langjährige Kontrakte zu bestimmten festgesetzten Preisen, die mittleren Firmen dagegen leiden schon ziemlich hart, und je weiter man nach unten geht, desto größer wird die Noth. Vergrößert wird die Kohlennoth durch die billigen Ausfuhrtarife. Wir Bayern haben wieder mal die Erfahrung gemacht, wie wertvoll es ist, dem deutschen Reich angezogen zu werden, das Ausland kann die deutschen Kohlen billiger kaufen als Deutschland. Dabei ist die Ausfuhr ständig im Wachsen. Zum Glück hatten wir einen guten Herbst, unter Herzog war weislicher und nachsichtiger als der preussische Handelsminister, der es leuzerte, daß eine Kohlennoth bestände. Man hat gesagt, den Reichstag gehe die ganze Frage gar nichts an. Wenn aber der Reichstag in den nächsten Handelsverträgen ein Kohlen-Ausfuhrverbot festsetzt, oder Kohlenexportzölle einführt, so würde das doch wohl von Bedeutung sein. Eine weitere Maßnahme zur Abhilfe wäre eine bedeutend gesteigerte Produktion der staatlichen Bergwerke, wie sie ja zum Teil schon stattgefunden hat. Von dem 5/6 des preussischen Vorkrieges, der im Interesse der Gesamtheit eine energische Inangriffnahme des Betriebes vorzuziehen, müßte weit mehr als bisher Gebrauch gemacht werden. Auf die Dauer läßt sich der bisherige Zustand nicht aufrecht halten, die Syndikate und Kartelle müssen unter Staatsaufsicht gestellt werden, wenn es besser werden soll. (Beifall im Centrum.)

Handelsminister Breseld: Die Frage der Ausfuhrtarife überlasse ich dem Eisenbahnminister zur Verantwortung. Die vielen Einzelheiten, die der Voredner vorbrachte, kann ich nicht kontrollieren. Die Ursachen der diesjährigen Kohlennoth sind bekannt; es ist der Anstieg der englischen, schottischen und böhmischen Kohle in Folge der Streiks und der Aufschwung der Industrie. Die heimische Produktion mußte diesen Anstieg bedenken, und ich muß anerkennen, daß sie dies rechtlich gethan hat: über 10 Millionen Tonnen hat sie mehr als sonst geliefert. Die Deuerung der Kohlen ist nicht nur von den Kohlengruben ins Werk gesetzt, die Zwischenhändler haben auch mitgewirkt, die Vertheuerung der zweiten, dritten und vierten Hand ließ die Preise noch immer höher steigen. Vieles hat man die Kohlen direkt durch Wagen von den Gruben weggeholt und eine wackerliche Vertheuerung getrieben. Die Grubenpreise haben im Allgemeinen nicht das übliche Maß überschritten, (Widerpruch) Wer uns bringt die Steigerung nur 25 Pct., im Auslande dagegen 50 und 60 Pct.; wenn höhere Preise bei uns gebildet sind, so lag die Schuld meistens an den Zwischenhändlern. Was nun die Maßnahmen zur Abhilfe anlangt, so steht in erster Linie die Steigerung der Produktion. In Preußen hat man in diesem Jahre bereits 10 Millionen Tonnen mehr als sonst gefördert, im nächsten Jahre wird man dies auch thun können, da 72 Auenlagen fertig gestellt und bald in Betrieb gesetzt werden sollen. Unsere heimische Kohlenproduktion kann die Ausfuhr nicht entbehren, die Saar- und Ruhrkohlengruben liegen zu dicht an der Grenze. Ebenso können wir die Einfuhr nicht entbehren. Bayern z. B. braucht vornehmend böhmische Kohle, die Ruhrkohle oder Saar Kohle würde ihm weit theurer kommen. Ich kann daher nur dringend davor warnen, das Mittel der Exportzölle anzuwenden. Den Zwischenhandel können wir nicht ganz entbehren, wenn es auch wünschenswerth ist, ihn einzuschränken. Die Kohlengruben können keine Lager anlegen, dies kann nur der Handel. Trotzdem halte ich es für wünschenswerth, daß die Kohlen direkt an die Konjumenten gehen, soweit dies nur möglich ist. Ich habe deshalb sogar einen Theil der Kohlen den Großhändlern gestrichen und den Genossenschaftlichen reservirt (Beifall); benährt sich der Verkauf, werde ich ihn wiederholen, doch darf ich nur vorsichtig vorgehen. Man hat ferner vorgeschlagen, den Kohlenwucherern keine Kohlen mehr zu liefern. Wenn ich dies durchzuführen liege, vielleicht mit Mitwirkung der Handelskammern, so würde ich dies nur begrüßen. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Thielens: Ich bin hier auch als einer der größten Kohlenabnehmer interessiert, da die preussische Eisenbahnverwaltung täglich 17 000 Tonnen gebraucht. Ich habe stets den Kohlenbedarf selbst gemacht und darf mich daher wohl gut orientirt nennen. So lange es Eisenbahnen giebt, hat es Kohlenausfuhrtarife gegeben. Im Anfang der 70er Jahre habe ich die Kohlen mit so viel Thalern bezahlen müssen, die ich heute mit ebensoviel Mark kaufe. Die Eisenbahnverwaltung hatte ein großes Interesse daran, den niederwärtigen Bezirk durch Tarifmaßnahmen zu kräftigen. Das hatte aber auf den inländischen Gebrauch keinen Einfluß. Nach Oesterreich giebt es keine allgemeinen Ermäßigungen für Kohlentransporte. Auch werden die Saar Kohlen nach dem Auslande nicht billiger verkauft als im Inlande. Die Transportbegünstigungen auf der St. Gotthards-Bahn und den Schweizer Bahnen sind nur ganz gering. Nach Frankreich beziehen von der Saar und der Ruhr Ausnahmetarife. Die Ermäßigung ist aber nur gering, da sie nur 25 Pf. pro Tonne beträgt. Hebt man sie auf, so kommen die Kohlen

auf dem Wasserwege doch nach Frankreich. Nach Belgien gelten auch nur geringe Tarifermäßigungen. Nach Holland beträgt die Tarifermäßigung 40 Pf. pro Tonne. Hebt man dieselbe auf, so würde die deutsche Kohle auf dem Wasserwege hinkommen und die Bahn hätte den Einnahmeverlust. Nach seiner letzten Ueberzeugung würde die Aufhebung der Ausnahmetarife Meinungen nützen, dagegen würde keine schädigen und das Verhältnis zu unseren Nachbarn ungünstiger gestalten, was für Abbruch neuer Handelsverträge nicht gut sein würde. Ich kann nur die Hoffnung aussprechen, daß die heimische Kohlenproduktion bald in der Lage sein wird, den Bedarf vollständig zu decken. Die geringe Kohlennoth wird meiner Ueberzeugung nach in Kurzem geschnitten sein.

Abg. Hilb (nl.): Das Kohlenyndikat ist nicht Schuld an den theuren Preisen. Das Syndikat strebt nach einer möglichst großen Produktion. Wenn trotzdem nicht so viel gefördert ist, wie gewünscht wurde, so liegt das an den zahlreichen Arbeiterkämpfen, mit denen das Syndikat zu thun hatte. Bei alledem aber ist die Gesamtförderung der ersten zehn Monate von 1900 größer als die des ganzen Jahres 1898. Von den Ausfuhrkohlen ist ein großer Theil als Winterkohlen für deutsche Schiffe nach Belgien gehen gegangen. Die Ausfuhr können wir gar nicht entbehren. Auch haben wir in der letzten Zeit im Auslande sehr gute Preise erzielt. Das Kohlenyndikat hat in seinen Kontrakten auf mäßige Preise hingewirkt. Abzunehmen, die übermäßig hohe Preise fordern, wird nichts mehr gelieft. Von einer Bewandlung seitens des Syndikats kann man also in keiner Weise reden. Wenn die Kohlen billiger werden sollen, so muß man in erster Linie für billige Wasserstraßen sorgen. (Unruhe rechts, Beifall bei den National-liberalen.)

Abg. Richter (ref. Wp.): Die Kohlenfrage, die ganz Deutschland interessiert, muß viel allgemeiner gefaßt werden. Das westfälische Kohlenyndikat ist nicht allein Schuld, denn die Klagen kommen auch von der Saar und aus Schlesien. Wenn der Minister im Vorjahre schon so wie heute gesprochen hätte, wäre manches vermieden, was wir heute beklagen. Die Grundursache der Kohlenkrise liegt darin, daß das Verhältnis von Nachfrage und Angebot sich verkehrt hat. Man hat es vielfach unterlassen, rechtzeitig die abbaufähigen Gruben auszubereiten. In Schlesien z. B. hat der Staat unbenutzt noch so viele abbaufähige Kohlenlager liegen, als die ganze bisherige Produktion beträgt. Die Produktion läßt sich also noch ganz bedeutend vermehren. Für Exportzölle kann ich nicht sprechen. Abhilfe schaffen kann nur die öffentliche Kritik, die viel wirksamer ist, als alle andere. Auch die Staatshilfe, die unberechtigter Weise den Syndikaten und Kartellen gewährt wird, muß unterbleiben. (Beifall links.)

Abg. Graf Kanitz (kon.): In der Hauptsache bin ich mit dem Interpellanten einverstanden, in Einzelheiten boten seine Ausführungen viele Angriffspunkte. So ist z. B. falsch, daß deutsche Kohle in der Schweiz billiger ist als in Deutschland; nach der Schweiz giebt es keine billigen Ausfuhrtarife. Das Kohlenyndikat hat den Erwartungen, die es ursprünglich erweckte, nicht entsprochen, da es den Maschinenbau der Länder nicht entgegengetreten ist. Auch in Obereschlesien würden die Verhältnisse besser werden, wenn die königliche Grubenverwaltung mehr als bisher an die Konjumenten direkt verkaufte. Die Köhne in den westfälischen sind sehr hoch, damit kann die Konkurrenz natürlich nicht konkurrieren, die Folge davon ist die Unrentabilität und deshalb kann ich den Wunsch nach einer Vertheuerung der Kohlenproduktion nicht theilen. Durch den Bau von Kanälen, den Abg. Hilb vordrängte, würde die Kohle nicht billiger, sondern theurer werden, da hierdurch die Ausfuhr vermehrt würde. Die Aufhebung der Ausfuhrtarife würde keine Vertheuerung des bisherigen Zustandes herbeiführen. Es handelt sich hier vor Allem darum, den Auswärtigen des Handels entgegenzutreten, denn das Gemeinwohl muß über die Sonderinteressen gestellt werden. (Beifall der liberalen Wp. links.)

Hierauf vertrug sich das Haus auf Mittwoch 1 Uhr. (Tagesordnung: Tolerantrags des Centrums.)
Schluß 6 1/2 Uhr.

Politische Uebersicht.

Berlin, 4. Dez. Die Eingabe, welche von den Agrariern zum Zolltarifgesetz gemacht ist, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Die Abänderungsvorschläge zu § 1 lauten: § 1 soll folgende Fassung erhalten: Bei der Einfuhr von Waren werden Zölle im Allgemeinen nach Maßgabe des nachstehenden Generaltarifs (der anbei mitgeteilt ist) erhoben. Gegenüber denjenigen Ländern, welche deutschen Waren entsprechende Vorteile gewähren und auf dieselben ihre niedrigsten Tarife anwenden, können auf Beschluß des Bundesrats die Zölle der in diesem Gesetz angeführten Verbandsstarife ganz oder teilweise Anwendung finden.

Rußland, Livadia, 4. Dez. Der Kaiser verbringt bereits einen Teil des Tages außerhalb des Bettes, im Lehnstuhl sitzend.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 4. Dez. Die 11 Personen, welche in Johannesburg verhaftet worden, weil sie des Mordanschlages auf Feldmarschall Roberts verdächtig waren, sollen weggebracht werden, weil die vorhandenen Beweismittel die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht

rechtfertigen. Es sind keine Bomben gefunden worden. Die Zeitgenossen sind größtenteils Italiener.

Da die anti-britische Bewegung energisch fortgesetzt wird, hoffen alle loyalen Bürger, daß wirksame Maßregeln getroffen werden, um dem Schrecken eines eventuellen Bürgerkrieges vorzubeugen.

Durban, 4. Dezbr. Feldmarschall Lord Roberts hat einen Abschiedsbefehl an seine Truppen erlassen, in welchem er ihnen für ihre tapferen Leistungen dankt und ihrem Mut, ihrer Ausdauer und ihrer Menschlichkeit das beste Zeugnis ausstellt. Die von ihnen geleisteten Dienste seien seiner Ansicht nach einzig in der Geschichte; denn sie hätten fast ein ganzes Jahr lang ohne Unterbrechung Krieg geführt und hätten nicht, wie es in anderen langen Feldzügen geschah, Winterquartiere aufgesucht. Lord Roberts sagt schließlich, er habe während des Krieges viel gelernt. Die gemachten Erfahrungen würde er bei der ihm nunmehr obliegenden Arbeit der Bervollkommnung des britischen Heeres verwerten.

Berlin, 4. Dez. Aus London wird gemeldet: Reuters Bureau meldet aus Tientsin, es heiße dort, die Deutschen hätten 20 Tote und viele Verwundete westlich von Paotingfu verloren, wo sie von 2500 Boxern angegriffen worden seien. Vier lag bis Mittag keine amtliche Bestätigung der Nachricht vor.

Berlin, 1. Dezbr. Ueber den Tod des Obersten York von Wartenburg wird aus Peking gemeldet: Major Freiherr v. Gebattel, der die Nachricht vom Tode des Obersten nach Peking brachte, bezog am Montag mit diesem dasselbe Haus in Quat-Lai. Ihre Zimmer lagen nebeneinander und konnten nur durch offene Kohlenbecken erwärmt werden. Die Diener brachten abends diese Pfannen in die Zimmer. Major v. Gebattel lehnte sie ab und machte auch den Obersten auf die Gefahr dieser Heizungsart aufmerksam. Der Oberst jedoch erwiderte, es wäre sehr kalt, ließ sich beide Pfannen in seiner Stube aufstellen und begab sich früh zu Bett. In der Nacht wurde Major v. Gebattel für einen Augenblick auf und hörte den Obersten sich hin- und herwerfen, schlief aber bald wieder ein. Nachdem des Morgens v. Gebattel von seinem Diener geweckt war, rief er wiederholt in das Zimmer des Obersten: „Aufstehen! Aufstehen! Es ist schon spät“, erhielt aber keine Antwort. In demselben Augenblick kam der Diener des Grafen York und sagte, er könne seinen Herrn nicht nach bekommen; v. Gebattel stürzte sofort in das Nebenzimmer und fand den Obersten bewußtlos. Schnell holte er einen Arzt, Dr. Böhm, der alle möglichen Wiederbelebungsversuche machte, aber alles vergeblich. Um 10 Uhr starb der Oberst. Schon während der Nacht scheint der Graf unwohl geworden zu sein, denn er hatte die Blässe gewechselt. Die Leiche wird morgen hierher gebracht, um provisorisch hier beigesetzt und später nach Deutschland übergeführt zu werden. Graf York von Wartenburg war der rangälteste Offizier im Generalstab des Grafen Waldersee, hinter ihm folgte der Major Freiherr v. Marschall.

Paris, 1. Dez. Im heutigen Ministerrat legte Delcassé mehrere Telegramme vor, welche sich auf die Lage in China beziehen. Aus denselben ergibt sich, daß durch französische Kanonenbatterien und chinesische Truppen die Christen in den Bezirk Schunkat, Provinz Canton, zurückgeleitet wurden. Ferner sind in den Dörfern amtliche Anschläge gemacht worden, durch welche Strafen angedroht werden und besonders den Behörden und Würdenträgern angekündigt wird, daß im Falle neuer Unruhen ihre Güter konfisziert werden. Eine Anzahl von Chinesen, welche des Nordes schuldig befunden waren, wurden angeklagt der französischen Kanonenbatterien und in Gegenwart von Abgeordneten des Konsuls hingerichtet.

Die Unruhen in China.

Berlin, 4. Dez. Wolffs Telegraphisches Bureau meldet: Der deutsche Gesandte in Peking meldet, er machte den Bischof Anzer, welcher zu einer Rücksprache mit dem Generalgouverneur Yuanhsikai nach Tsinanfu reisen wollte, auf die Gefahren der Reise aufmerksam und ersuchte den Generalgouverneur durch ein Telegramm um Maßnahmen für einen ausreichenden Schutz des Bischofs. Yuanhsikai übernahm in einem entgegenkommenden Antwort-Telegramm volle Verantwortung für die Sicherheit Anzers, der am 30. November von Tsinanfu abzureisen gedachte.

Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 3. Dezbr.: Starke reguläre Truppen unter einem General stehen bei Tschang, 95 Kilometer südlich von Tientsin. Gegen dieselben gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst v. Mohrscheidt und Major v. Falckenhain auf beiden Seiten des Kaiserkanals vor.

Tientsin, 3. Dez. Tang-wen-huan, der Urheber der Ausschreitungen gegen die Missionare in Paotingfu, ist heute hier angekommen. Er wurde, von einer starken deutschen Wache eskortiert, durch die Straßen geführt und alsdann der provisorischen Regierung zur Vollziehung der Todesstrafe ausgeliefert.

Korrespondenzen.

≠ Vom Lande, 2. Dez. Ein schönes, künstlerisches Anschauungsbild, reizvolle und herrliche Darstellungen aus

der Entwicklung der deutschen Schiffbaukunst darbietend, hat die Firma W. Jönken in Bremen im Auftrage des Norddeutschen Lloyd an verschiedene Schulen des Landes kostenlos geschickt. Das Bild wird gelegentlich sowohl zum deutschen wie zum geschichtlichen und geographischen Unterricht herangezogen werden können, und wir sind der Ueberzeugung, daß den Schülern damit ein Unterrichtsgegenstand von hohem pädagogischen und patriotischen Werte dargeboten wird. Weit zurück in die Geschichte unserer alten Vorfahren verlegt uns das erste Bild: Germanen rudern am Ufer eines dichten Gehölzes ihren einsamen Booten, aus einem starken Baumstamm angefertigten „Einbaum“ den Fluß entlang. Ein zweites Bild zeigt uns Wikingerschiffe, die Fahrzeuge der alten germanischen Seeförderung, auf denen sie ihre weiten, kühnen Meerfahrten unternahmen. Das Mittelbild mahnt an die Glanzzeit unserer Seefahrt, als noch die Hanse bestand und ihre Roggen (Kriegsschiffe) die Meere beherrschten. Ein viertes Bild zeigt uns ein Segelschiff, wie es mit geklärten Segeln über den Ozean fährt. Aber eine neue Zeit bricht an; denn die Dampfmaschine tritt mit den Segeln in Wettbewerb, und das erste Dampfschiff kreuzt den Ozean. Es ist der Raddampfer „Savannah“, welcher im Jahre 1818 die Fahrt von Savannah nach Liverpool in 26 Tagen zurücklegte. Wir sehen ferner den ersten Lloyd-Dampfer „Bremen“, der im Jahre 1858 den Seeweg von New-York nach der Weser in 12 1/4 Tagen zurücklegte. Und zu welcher Höhe sich nun die deutsche Schiffbaukunst in den letzten Jahrzehnten emporgeschwungen hat, das zeigt uns das Bild des stattlichen transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfers Kaiser-Wilhelm der Große, der auf einer Reise im Frühjahr 1900 seine größte Geschwindigkeit von 24,05 Seemeilen in der Stunde erreichte. Wir sind gewiß, daß das Interesse der lernenden Jugend für deutsches Schiffbauwesen durch das Schulen in zuvorkommender Weise überreichte Bild angeregt und gestärkt wird, zumal in unserer Zeit, da Deutschlands Stellung zur See eine ungeahnte Bedeutung erhalten hat und das Interesse für die deutsche Kriegs- und Handelsflotte sich in immer größeren Kreisen Bahn bricht. Dem Bilde ist die neueste Broschüre des Lloyd, die für die Pariser Weltausstellung fertiggestellt ist, beigelegt. Das Büchlein, geschmückt mit schönen Illustrationen hervorragender Künstler, ist eine schöne Gabe für die Bibliothek der Schule. Dem Lloyd aber gebührt herzlichster Dank für das Interesse, daß er mit der Schenkung des Bildes der Schule bewiesen hat.

* Der Ausschluß zur Sympathie-Bezeugung für den Präsidenten Paul Krüger, dem bekanntlich hervorragende Männer aller Parteien Deutschlands angehören, teilt mit, daß die Hälfte des ertragten der zur Begrüßung Krügers angefertigten offiziellen Postkarte zur Unterstützung der notleidenden gefangenen Büren in Caylon und St. Helena zur Verwendung gelangt; dadurch ist es jedem Deutschen, der den Präsidenten Krüger begrüßen will, gleichzeitig ermöglicht sein Scherlein zur Linderung der Not dieser wackeren Kämpfer beizusteuern.

* „Ohm Paul“ und seine Frau. In jungen Jahren liebte Paul Krüger das Reiten sehr, wie es fast alle Büren thun. Als er einst ausgeritten war, traf er eine alte Frau, die mit einem Bündel den Weg entlang humpelte. Sie sah sehnsüchtig auf den stämmigen jungen Mann, wie wenn sie ihn um seinen bequemen Sitz auf dem Sattel beneidete. Er ritt an ihr vorbei, und als er dann hinter sich sah, bemerkte er, daß die alte Frau erschöpft sich hinter ihm weiterschleppte. Er zügelte sein Pferd, sprang herunter und hob die Frau mit ihrem Bündel ohne weiteres in den Sattel. Dann ergriff er das Tier am Jügel und führte es sorgfältig vorwärts bis zu seiner eigenen Farm. Kurz vor der Ankunft dort sagte die alte Frau: „Möge Gott Dir Deine Freundlichkeit gegen eine alte, hilflose Frau vergelten. Es giebt nicht viele, die das gethan hätten. Wenn ich jünger und anmutig wäre, wie ich einst war, wänte ich das noch begreiflich finden.“ — „Wenn Du jung und anmutig wärest, hätte ich es nicht zu thun gewagt“, antwortete Ohm Paul mit seinem charakteristischen Lächeln. — „Warum nicht gewagt? Würde ich Dich denn gefressen haben?“ — „Das nicht.“ — „Sagte er kirchlich,“ aber sie hätte es wohl gethan,“ und damit zeigte er auf seine Frau, die lächelnd auf der Schwelle seines Hauses stand.

Als Ohm Paul in London war, machte ihm ein englischer Freund das Anerbieten, ihm das moderne Babylon zu zeigen. Ohm Paul erklärte sich einverstanden, und der Engländer beschloß, ihn in die Aufführung eines Balletts zu führen. Natürlich dachte er, daß es spasshaft sein würde, sein Entsetzen zu beobachten, aber Ohm Paul sah und beobachtete das Ganze mit ernstlichem Interesse. „Was sagen Sie zu den Mädchen, hübsch und frisch, nicht wahr?“ sagte der Engländer, um Präsident Krüger auf diese Weise zum Sprechen zu bringen. „Die Schminke ist zweifellos frisch genug, war die Antwort, die durch eine Wolke von Rauch hindurch kam, „aber ich liebe mehr die alten Schuße der Eimen, die ich in Afrika lieb, als alle die Frauen, die Ihr in England habt, auf der Bühne oder fern von ihr. Sie war gut genug für mich, als sie jung war, und sie ist jetzt noch gut genug für mich.“

Gerichts-Zeitung.

Odenburg. (Aus der Sitzung der I. Strafkammer vom 28. Novbr.) Der Schlosser Gottlieb Wiltz, Ludwig Carl Wiltz. Ziele zu Bant, der am 22. Aug. d. J. den Werkstoffler Caroll daselbst mit einem dolchartigen Messer in die Brust stach, erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Strafmitbernd kam in Betracht, daß die That keine üblen Folgen hatte und der Angeklagte gefänglich war mit dem Hinweis, daß er angetrunken gewesen wäre und nicht wisse, wie er zu der Mißhandlung gekommen sei. — Die Werkstofflinger Dieder. Dierks und Hinrich Janßen Büscher zu Kopperhöfen waren angeklagt, am 23. Juni d. J. den Werkstoffler Janßen daselbst vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Dierks wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt, Büscher wurde freigesprochen. — Die Witwe des Gärtners Kunze, Caroline geb. Schulze, zu Odenburg wurde wegen Kuppel zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre und 3 Monaten verurteilt; auch erkannte das Gericht auf zweijährigen Erbsverlust. — Die Ehefrau des Maurergefellen Carl Geyer, Helene Elise geb. Setze, zu Odenburg wurde schuldig befunden, das ihr anvertraute Sparfaßbuch eines Dienstmädchens zur Abhebung des Betrages von 306 M. benützt zu haben, und dafür in eine Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt.

Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.	
Von Jever nach Bremen.	
Jever	5,50 9,31 12,07 4,03 7,25
In Bremen	9,28 12,29 3,07 7,32 10,53
Von Bremen nach Jever.	
Bremen	6,32 10,08 1,58 6,10 8,37
In Jever	9,52 1,25 5,03 9,02 12,01
Von Jever nach Wittmund.	
Jever	5,— 7,— 7,54 10,10 1,33 5,15 9,10
In Wittmund	5,17 7,17* 8,11 10,27 1,50 5,32 9,27
* Nur an Werktagen.	
Von Wittmund nach Jever.	
Wittmund	5,24 7,25* 9,05 11,40 3,35 6,55 9,37
In Jever	5,41 7,42 9,22 11,57 3,52 7,12 9,54
* Nur an Werktagen.	
Von Jever nach Carolinenfiel.	
Jever	8,10 9,58 1,30 5,13 9,08
In Carolinenfiel	8,51 10,39 2,11 5,54 9,49
Von Carolinenfiel nach Jever.	
Carolinenfiel	7,— 8,21* 11,15 3,15 6,30 9,16
In Jever	7,41 9,03 11,56 3,56 7,11 9,58
* Nur Dienstags im Oktober, November, Februar, März und April. — † Fällt Dienstags im Oktob r, November, Februar, März und April aus.	
Von Jever nach Wilhelmshaven.	
Jever	5,50 9,31 12,07 4,03 7,25 10,04
In Wilhelmshaven	6,48 10,27 1,06 5,03 8,22 10,55
Von Wilhelmshaven nach Jever.	
Wilhelmshaven	6,54 8,52 12,28 4,— 6,54* 8,03 11,04
In Jever	7,48 9,52 1,25 5,03 7,46 9,02 12,01
* Nur an Werktagen.	

Privat-Personenposten.

Gültig vom 1. Oktober 1900 an.		
	Bm.	Nm.
Jever ab	5,40 2,—*	Hookfiel ab 7,50 4,30*
Hookfiel an	7,10 3,40	Jever an 9,30 6,10
* Nur wochentäglich.		
Hookfiel	ab 7,— Bm.	Wilhelmshaven ab 5,30 Nm.
Wilhelmshaven an	9,25 "	Hookfiel an 7,55 "
Sengwarden	ab 4,45 Nm.	Wilhelmshaven ab 7,30 Nm.
Wilhelmshaven an	6,35 "	Sengwarden an 9,20 "
* Nur wochentäglich.		

„Halb und halb“

d. h. halb Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee ist in Tausenden von Familien eine beliebte Mischung geworden, weil der „Kathreiner“ den Kaffee nicht nur voller und milder im Geschmack, sondern — und das ist die Hauptsache — auch viel bekömmlicher macht.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Nachdem in Oldenburg, Kurwicksstraße Nr. 9, ein Nahrungsmittel-Untersuchungsamt für das Herzogtum Oldenburg errichtet ist, wird dasselbe hierdurch als öffentliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie Gegenständen im Sinne des § 17 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln zc., anerkannt. Die Anstalt wird von dem geprüften Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Rudolf Uster geleitet und ist dem Stadtmagistrate zu Oldenburg unterstellt. Die Untersuchungen sind nach dem vorgeschriebenen Gebühren- und Tarife zur Ausführung zu bringen. Der Tarif kann bei den Gemeindevorständen und in den Räumen des Untersuchungsamtes eingesehen werden.

Jever, 28. November 1900.
Amt.
G. Bödefert.

Sitzung des Amtrats

des Amtratsverbandes Jever am 21. Dezember 1900 vormittags 10^{1/2} Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog zu Jever.

Tagesordnung:

1. Feststellung der Amtratsverbandskassenrechnung pro 1. Mai 1899/1900.
2. Gutachtliche Meinungen über die Festsetzung von Viehmärkten in Bant.
3. Antrag der Gemeinde Heppens auf Gewährung eines Zuschusses aus der Amtratsverbandskasse zu den Kosten der Durchlegung und Chaußierung der Bökerstraße bis zur Umfangstraße.
4. Wahl von (4) bürgerlichen Mitgliedern der Ersatzkommission und 4 Stellvertretern für die Jahre 1901, 1902 und 1903.
5. Wahl eines Sachverständigen nach dem Reichsgesetze über die Kriegseisleistungen vom 13. Juni 1873 an Stelle des Dr. Maatz zu Hooftfiel.
6. Ausbesserung des Friederichtens zum Jever.
7. Wahl eines Amtratsmitgliedes zur Teilnahme an den Beratungen zur Festsetzung des Marktkalenders sowie eines Ersatzmannes.
8. Abschluß eines Haftversicherungsvertrages für den Amtratsverband mit der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft Atlas zu Ludwigshafen a. Rhein.
9. Erwerb eines Streifens vom Pfarrgarten zu Schortens zur Verbreiterung der Amtratskauffee (2. Besung).
10. Ermächtigung des Amtratsverbandes zur Veräußerung von kleinen Grundstücken an den Amtratskauffee, insbes. Wegestücken (2. Besung).
11. Anstellung eines Chauffewärters. Barzel, 1900 Novbr. 29.
Der Vorsitzende des Amtrats.
P. Iagge.

Privat-Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Beabsichtige meine **Besitzung**, 3. Chernerstraße, zum 1. Mai 1901 zu verkaufen. Haus ist im Jahre 1897 gebaut, sehr praktisch eingerichtet und mit Wasserleitung versehen. Großer massiver Stall am Hause. Brandassistentat des Hauses ist 8100 Mk. Miettrag von 2 Wohnungen 570 Mk. Beide Wohnungen haben ihren besonderen Eingang. Der Garten ist groß ca. 5 Ar. Die Besitzung liegt an einer der ruhigsten und schönsten Lage der Stadt. Kaufpreis 11 000 Mk.
August Lönjes, Oldenburg, 3. Chernerstr. 21.
Ein fettes Kalb zu verkaufen.
Schilling. Joh. Dohm.

Wein Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln wird ununterbrochen bis zur gänzlichen Räumung zu und unter Einkaufspreisen fortgesetzt.

Herm. de Boer, Jever.



Glas-Christbaumzweck.

Alle, enthaltend 340 Stück prachtvolle Neuheiten, für nur 5.- Mk. Nachnahme, als: bemalte und übersponnene Kugeln, Eier, Früchte, Glocken, Kestere, Engel mit beweglichen Glasflügeln, Phantasiesachen, Glaspapier, Girandolen, Konfettihalter usw. Halbes Sortiment 3 Mk. Für Händler und Wiederverkäufer Kisten von 8, 10 bis 20 Mk. Als Gratisbeilage ganz neu eine Drei-Kaiser-Spize mit Sametbüschel, 25 Ctm. lang.

Anton Greiner Schuster's Sohn, Pauscha i. Th.

Preisermäßigung v. gebranntem Kaffee:

Jeverländischer Kiebitz-Kaffee, kräftig und reinschmeckend, 1 Pfund 1 Mk.,
feinste Guatemala- und Santos-Mischung 1 Pfund 1 Mk., bei 5 Pfd. 5 Pfg. billiger, 9 Pfund franko per Post
feinen Haushaltungs-Kaffee, garantiert reinschmeckend, 1 Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 3 Mk., empfiehlt stets frisch gebrannt die Erste Jeverländische Kaffee-Brennerei von **J. H. Cassens, Jever.**

Herren-Anzüge, Ueberzieher, Zoppen,

Jackets, Hosens, Westen, Knaben- und Kinder-Anzüge in jeder Größe, neueste Facons, in enormer Auswahl.
Schul-Anzüge in sehr dauerhafter Ausführung 5 bis 6 Mk.,
Kammgarn, Cheviot und Buckskin vom Stück in allen Qualitäten, alles soll im Ausverkauf sehr billig geräumt werden.
Herm. de Boer, Jever.



319. Hamburger Stadt-Lotterie.

118 000 Lose und 59 010 Gewinne.
Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.
Die Lose kosten 7 Klassen: Ganze Mk. 144, halbe Mk. 72, Viertel Mk. 36, Achtel Mk. 18.
Ziehung 1. Klasse beginnt am 12. Dezember 1900.
Hierzu empfehle ich Original-Lose zum amtlichen Preise von:
Ganze 6 Mk., Halbe 3 Mk., Viertel 1.50 Mk., Achtel 75 Pfg.
Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
G. Daubert jr., Braunschweig, Fernsprecher 106, Poststraße 6.
Älteste konzessionierte Lotterie-Haupt-Kollekte.

Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Ware die billigste ist!!

Dasjenige **Viehwaichpulver**, welches die Probe der Zeit rühmlich bestanden — fabriziert seit 1836 — ist und bleibt das altbewährte **„Satrupe“**. (Man kontroll. genau d. Schutzmarke!)
In allen Apotheken zu haben, u. a. in Jever, Wittmund, Fedderwarden, Carolinensiel, Neustadt-gödens, Hooftfiel.
Täglich frische Gese bei **Ahlrichs.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

in nur bester Ausführung empfiehlt die Möbelfabrikerei von **Ed. Neents, Kirchplatz.**
Patent-Matratzen in verschiedenen Sorten, zu jeder Bettstelle passend, empfiehlt zu Fabrikpreisen **Ed. Neents, Kirchplatz.**
Zu verkaufen fortwährend große und kleine Schweine. Große Koßmarinstraße Nr. 14. **J. Lippelt.**

Die Erben des Zimmermeisters J. G. Held zu Schortens lassen erbschaftshalber Montag den 10. Dezember d. J. nachmittags 12^{1/2} Uhr anfangs bei und in ihrem Hause zu Schortens den gesamten Nachlaß ihres Erblassers öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, nämlich:

- 1 Kuh, Mitte Januar kalbend,
- 1 dito, Mitte April kalbend,
- 3 Schweine

zum Weiterfüttern, von denen 2 je etwa 120 Pfd. schwer sind, 4 Fuder Heu, mehrere Fuder Stroh, ca 15 Zentner Strohhalben, 10 Zentner Kartoffeln, 1 Faß Bohnen, verschiedene Gartenfrüchte,

ferner:
3 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 6 Stühle, 3 Tische, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 3 zinn. Kaffeekannen, 2 eis. Töpfe, 1 kupf. Wärmeflasche, 1 Viehstiel, 2 Kartoffelstiele, 1 Stambühle, 1 Butterkarne, 2 Rahmfässer, 1 Schleifstein, 2 große Sägen, 1 Hobelbank, 3 Äxte, 1 Baumkrast, 2 Kisten, 1 große Schiefarre, auch:

1 großen Posten **Rugholz**, als: 20 eigene Bohlen, 2-4 Meter lang, 7-10 Ctm. stark, 12 tann. Dielen, 3-5 Meter lang, 2-3 Ctm. stark, viele eigene Stämme und tannene Sparren, auch allerlei Brennholz, sowie die sämtlichen

Zimmergerätschaften des Erblassers, diverses Haus- und Küchengeräte zc.
Nach beendigter Vergantung sollen die zum Nachlaß des J. G. Held gehörigen zu Schortens belegenden

Immobilien:

- a. 1 Wohnhaus mit Garten, groß 40 a 94 qm,
 - b. 1 Wohnhaus mit Garten und 12 Scheffelsaat Landes, groß 94 a 08 qm,
 - c. 1 Stück Weideland (Klingmoor), groß 1,3232 ha,
- zum Antritt auf den 1. Mai 1901 in H. D. Tarks Wirtshause zu Schortens öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufstehhaber werden eingeladen.
Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Zu verkaufen ein schweres Bullkalb.
Bant, Gem. Neuenbe, 3. Dechr. 1900. **J. D. Lüken.**
Habe ein schönes Enterbesti wegen Platz- und Futtermangels sofort zu verkaufen. Parkhaus Jever. **W. L. Tebbe.**

Hauptgewinn ev. 500 000 Mk.

Große Hamburger Geld-Lotterie, vom Staate genehmigt, in 7 Kl. eingeteilt.
Jedes 2te Los gewinnt.
Die Gewinnziehung 1. Klasse findet bereits am 12. Dechr. 1900 statt.
Hauptgewinn 1. Klasse **50 000 Mk.**
Hierzu offeriere ich Original-Lose: Ganze Halbe Viertel Achtel à 6 Mk., à 3 Mk., à 1.50 Mk., à 0.75 Mk. Amtliche Pläne versende kostenfrei.
G. Dammann, Braunschweig, obrigkeitl. angeft. Hauptkollekteur.

Glacé-Handschuhe,

wöchentlich frische Sendung.
 Farbige Damen „Qual. Carmen“, elegante Ausstattung, mit 3 Druckn. pro Paar 1,50 Mk.,
 farbige Damen „Qual. Prima“ mit 3 Druckn. Paar 1,90 Mk.,
 farbige Damen „Qual. Fridolin“ Paar 2,25 Mk., hell mit farb. Naupen,
 farbige Damen „Qual. echt Ziegenleder“ Paar 3 Mk.,
 schwarze Damen mit 3 Druckn. „Prima“ Paar 2,15 Mk., „echt Ziegen“ Paar 3 Mk.

Paar Herren-Krimmer-Handschuhe, ganze Handfläche Glacé-Leder, zwei Knopflang mit Zug-Manchette. 1 Mk.

Garantie: Jedes Paar, welches beim vorstehenden erstmaligen Anziehen zerreißt wird anstandslos ersetzt.

A. Mendelsohn.



Kinderwagen u. Puppenwagen in größter Auswahl empfiehlt
W. Burckhardt.

Korbmöbel

sowie das Feinste in
Lehnstühlen, Kinderstühlen, Nähständern, Naturblumen-Ständern, Arbeitskörben, Flaschenförben, Papierkörben, Schlüsselförben, Wischtuch-Körben, Zweideckelförben, Armkörben, Waschkörben usw., alles in größter Auswahl und zu billigen Preisen. empfiehlt

W. Burckhardt,
 Korbmacher, Schlachstraße.

Um Platz zu schaffen, gebe folgende Gegenstände, so lange der Vorrat reicht, zu bedeutend heruntergesetzten Preisen ab:
 Majolika-Blumentöpfe p. St. 80 Pf.,
 Porzellan- do. mit Fond p. St. 1 Mk.,
 do. do. def. p. St. 65 Pf.,
 Groggläser, echt Kristall, p. St. 35 Pf.,
 Bierbecher, „ ff. geschliffen, p. St. 20 Pf.,
 Weingläser „ p. St. 30 Pf.,
 Vorrattonnen, Gewürztonnen u. Meßen mit 10 Prozent Rabatt, ferner einen ganzen Kasten Kinderbecher, Porzellan, ff. def. zu 25 und 30 Pf., Tischstühle, sonst 50 Pf., jetzt 35 Pf., besgl. Schwedenständer und Leuchter. Bitte Schaufenster zu beachten.
 Wasserpostftr. L. h. v. Lengen. Erwähnung rufen einen großen Kasten Porzellan-Auswuchs-Tassen, offeriere solche mit 10 Pf. à Paar. D. D.

Gute Rosinen

Pfd. 20 Pfg. F. H. Cassens.

Billig zu verkaufen
 zwei gut erhaltene

Fahrräder.

Jever, Osterstraße 301.
 Joh. Duden.

Im Ausverkauf
 liegen in sehr großer Auswahl:
 schwarze Tändelschürzen, seidene Tändelschürzen,
 weiße und bunte Tändelschürzen,
 weiße und bunte Hausschürzen mit und ohne Kapselbändern,
 Kinderschürzen in allen Größen, Hänger und mit Kapselbändern.
H. m. de Boer, Jever.

Kaffee. Thee Kakao.

neuester Sorte,
 feinste ostfriesische Mischung.

Nr. 1 per Pfd. 1,50 Mk. Nr. 3 per Pfd. 2,50 Mk.
 „ 2 „ „ 2, — „ „ 4 „ „ 3, — „

feinste Vanille-Schoten,
 pro Schote 10, 15 und 20 Pfg. empfiehlt

H. Brandenburg-Kaiser,
 Kaisers Kaffee-Geschäft.
 Jever, nur Neuenstr. 253.
 Wilhelmshaven,
 Marktstr. 24, Bismarckstr. 14.
 Emden, zwischen
 beiden Eghlen 2.

Bonbons Schokolade.

HANSA-LINOLEUM
 Gegründet 1883.

DEUTSCHE LINOLEUMWERKE HANSA

Muster durch. u. Farben durch

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK.

BEWAHRTE
ALT DELMENHORSTER MARKE

Einfarbiges Bedrucktes Granit-Inlaid-

Linoleum.

Ich übernehme das Verlegen von Linolen. in sachgemäßer Ausführung.

J. G. R. Wölfel
 Jever.

Schürzen!

Haus-, Tändel- u. Fantasieschürzen, schwarze Schürzen
in Wolle und Seide,
Kinderschürzen

empfehle in großer neuer Auswahl.

Ernst Benters, Jever.

Bremen. Zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, die

Bäckerei
 zu erlernen, unter sehr günstigen Bedingungen. Auskunft erteilt
 Jever, Prinzenallee.
 Heinr. Dirks.

Getrocknete Kinderdärme und prima Schlünde empfiehlt
 Jever. J. H. Obertröhn.

Gesucht
 ein zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Knecht.
 Jever (Kastebes Haus). Koch.

Für Schuhmacher
 empfehle meine Naachstepper, sowie fertige Schäfte und Bedarfartikel aller Art, Sohl- und Oberleder. Alle feineren Oberleder gebe in einzelnen Fellen zu billigen Preisen ab.
 Plüsch- und Futterfilze.
 Laval Fett und Wäpse, das Beste der Neuzeit.

Sonntags stets geschlossen.
W. Pindner,
 Jever, Kirchplatz.

Jeverischer Tafelkalender für 1901,
 Stück 25 Pfg., Dbd. 2 Mk.

Historien-Kalender für 1901,
 Stück 20 Pfg., Dbd. 1,60 Mk.

Kleiner Jeverischer Kalender für 1901,
 Stück 10 Pfg., Dbd. 80 Pfg.

Jeverischer Schreibkalender für 1901,
 durchschossen 1,75 Mk.,
 undurchschossen 1,25 Mk.

E. C. Mettcker & Söhne.

Bewahrschule.
 Für die Weihnachtsgeschenkung der Kinder der Bewahrschule bittet wiederum so herzlich wie dringend um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. namens des Vorstandes
Pastorin Gramberg.

Industrieschule.
 Zur Weihnachtsfeierung der großen Schaar der Kinder der Industrieschule bitten die Unterzeichneten herzlich um Gaben an Geld und Kleidungsstücken.
Gramberg. Verlage.

Jeder, der zum bevorstehenden Weihnachtseste eine
Herren- oder Damenuhr, Uhrkette, Brosche, Ohrringe, Garnitur oder dergl. beschenken will, versäume ja nicht, sich vorher die Preise in meinem Schaufenster anzusehen, er wird von der Billigkeit meiner Artikel gewiß überrascht sein.
 Für die Reellität bürgt das 22jährige Bestehen meines Geschäftes.

G. Müller,
 Uhren-, Gold- u. Silberwarenhandlung,
 Bank, b. Bahnhofs, Marktstr. 12.

Buchskin-Neste
 in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei
J. Bornefeld,
 Hooksiel.

Günstige Gelegenheit.
 Ein prachtvolles Pianino (1000 Mk.), drei Jahre gespielt, ist umständehalber für 525 Mk. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter Nr. 133.

Zu kaufen gesucht
 6 bis 8 Tuder Streutroh unter Preisangabe.
 Bant. A. Bieting, Unternehmer.

Zu kaufen gesucht
 50—60000 Pfd. Rüben. Offerten mit Preisangabe erbeten an H. a. m. s. u. h. Renender-Neuengroben.

Zu vermieten
 eine schöne komplette Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, einer Küche und Trockenboden.
 Jever. B. Dettmers.